

# 10-Minuten-Nachbarschaften im ländlichen Raum

## Chancen, Grenzen und Rahmenbedingungen

Student



Mikail Harputluoglu

**Einleitung:** Die Schweiz steht vor tiefgreifenden raumplanerischen Herausforderungen. Bevölkerungswachstum, Wohnraummangel und der zunehmende Druck auf Siedlungs- und Verkehrsflächen bringen die bestehenden Planungsinstrumente an ihre Grenzen. Vor diesem Hintergrund gewinnen neue Leitbilder an Bedeutung, die eine kompakte, ressourcenschonende und lebensnahe Siedlungsentwicklung fördern. Eines dieser Konzepte ist die von Sibylle Wälty entwickelte 10-Minuten-Nachbarschaft, die zentrale Alltagsfunktionen innerhalb kurzer, zu Fuss oder mit dem Velo erreichbarer Distanzen bündelt. Das Modell knüpft an internationale Ansätze wie die 15-Minuten-Stadt von Carlos Moreno, die Stadt der kurzen Wege und das Prinzip des Transit-oriented Development (TOD) an, passt diese jedoch an den Schweizer Kontext an. Während das Konzept in städtischen Gebieten als vielversprechend gilt, ist bislang unklar, ob es auch auf ländliche Räume übertragbar ist. Dort prägen geringe Dichten und eingeschränkte ÖV-Erreichbarkeit die Siedlungsrealität. Daraus ergibt sich die zentrale Frage, ob und unter welchen Bedingungen sich ein urbanes Leitbild räumlicher Nähe auf ländliche Räume anwenden lässt.

**Ziel der Arbeit:** Ziel dieser Arbeit ist es, die Umsetzbarkeit von 10-Minuten-Nachbarschaften im ländlichen Raum zu untersuchen. Im Zentrum stehen die räumlichen und funktionalen Voraussetzungen, die ausserhalb urbaner Zentren erfüllt sein müssen. Theoretische Konzepte, GIS-Analysen sowie Szenarienbewertungen bilden die methodische Basis. Als Fallstudie dient die Gemeinde Flawil (SG), um Potenziale und Grenzen der Innenentwicklung im ländlichen Raum zu beleuchten. Die Arbeit leistet damit einen Beitrag zur Debatte um nachhaltige Siedlungsentwicklung in der Schweiz und prüft, ob das Konzept im ländlichen Kontext tragfähig ist oder regionale Anpassungen erfordert.

**Fazit:** Die Untersuchung zeigt, dass das Konzept der 10-Minuten-Nachbarschaft im ländlichen Raum der Schweiz wegen geringer Dichte, weiter Wege und Autofokus nur eingeschränkt umsetzbar ist. Am Beispiel Flawil wird deutlich, dass die nötigen Bevölkerungs- und Arbeitsplatzdichten fehlen. Realistisch ist das Modell nur als langfristige Entwicklungsstrategie über viele Jahrzehnte. Dafür braucht es eine konsequente Innenentwicklung, die Verknüpfung mit dem öffentlichen Verkehr und eine regionale Planung über Gemeindegrenzen hinweg. Erfolgreich kann das Konzept nur funktionieren, wenn es als vernetztes System kompakter, gemischter Zentren entlang zentraler Entwicklungsachsen umgesetzt wird.

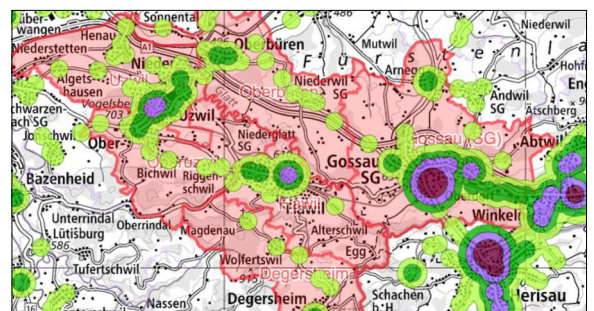
**Flawil: Wohn-, Kern- und Wohn-Gewerbebezonen und 10-Gehminuten**  
GIS, Geometadaten SG, Eigene Darstellung



**Bahnhofstrasse Flawil**  
flawil.ch



**ÖV-Güteklassen und Perimeter**  
ÖV-Güteklassen ARE, swissBOUNDARIES3D



Referentin

Prof. Dr. Tanja Herdt

Themengebiet

Raumentwicklung und  
Landschaftsarchitektur